

IHRE PATENSCHAFT

wirkt - weltweit.

Ausgabe
2020 / 21



VERÄNDERUNGEN,
die bleiben.

SWISSAID 

INHALT

Patenschaftsbericht 2020 / 2021



Ihr Wasserprojekt

Im Süden vom Tschad sind sanitäre Einrichtungen kaum vorhanden. Trinkwasser ist rar. Lesen Sie hier, wie Jung und Alt durch verbesserte Infrastruktur Gesundheit und Lebensqualität gewinnen:

Seiten 6 – 7

Ihr Projekt zur Frauenförderung

In Guinea-Bissau ist es schwierig, Frau zu sein, denn sie haben nur wenige Rechte. Lesen Sie hier, wie SWISSAID ihnen den Zugang zu Land und Bildung ermöglicht und dadurch ihre Stellung verbessert:

Seiten 8 – 9

Ihr Projekt zum Biolandbau

Die fragile politische Situation in Myanmar verschärft die Armut der Bauernfamilien. SWISSAID unterstützt die Familien in ihrem herausfordernden Alltag. Lesen Sie hier, wie Biolandbau neue Hoffnung schenkt:

Seiten 10 – 11

Und ausserdem:

- 3 Editorial** Nicole Stolz vom SWISSAID-Büro in Bern
- 4 – 5 Projektländer** Tschad, Guinea-Bissau und Myanmar
- 12 Spendenentwicklung** im Bereich der Patenschaften
- 13 SWISSAID**, unsere Arbeit im Tschad, Guinea-Bissau und Myanmar
- 14 Geschenkkunden**, ein Geschenk für Ihre Freunde
- 15 Antworttalon** für Änderungen und Bestellungen



Bilder: SWISSAID-Archiv

SWISSAID

Schweizerische Stiftung für
Entwicklungszusammenarbeit

www.swissaid.ch

Lorystrasse 6a, 3008 Bern

Tel. +41 31 350 53 53

info@swissaid.ch

PK 30-303-5

IBAN CH20 0900 0000 3000 0303 5



Liebe Patin, lieber Pate

Gerne stelle ich mich auf diesem Weg bei Ihnen vor. Ich heisse Nicole Stolz und leite seit Februar 2020 die Abteilung Entwicklungszusammenarbeit bei SWISSAID. **Als finanzielle und ideelle Unterstützerin und Unterstützer von SWISSAID sind Sie unsere wichtigste Basis.** Sie ermöglichen uns, den Auftrag zugunsten von benachteiligten Kindern, Frauen und Männer in den neun SWISSAID Partnerländern zu erfüllen.

Dafür möchte ich mich gleich zu Beginn herzlich bei Ihnen bedanken!

Der Einstieg bei SWISSAID ist mir einerseits leichtgefallen: Ich habe sowohl hier in der Schweiz als auch in den Ländern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennengelernt, die professionell und mit viel Herzblut arbeiten. Mit ihnen teile ich die Begeisterung, Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen und (unfaire) Benachteiligungen abzubauen. Entwicklung, wie sie SWISSAID versteht, eröffnet Menschen eine Perspektive auf ein längeres, gesünderes, selbstbestimmteres Leben. Und sie schafft Möglichkeiten, sich politisch und sozial ohne Furcht vor Repression an gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen.

Der Einstieg war andererseits aber auch eine grosse Herausforderung. Bevor ich alle Abläufe und Prozesse kannte, **mussten wir wegen des Corona Virus innerhalb kürzester Zeit neben den langfristigen Entwicklungsprojekten Nothilfemassnahmen aufgleisen und umsetzen.** In einigen Länder, wie zum Beispiel Indien oder Guinea-Bissau hat sich die COVID-19 Krise zur regelrechten Katastrophe ausgedehnt. Viele Menschen haben keinen Zugang zu relevanter Gesundheitsinformation und können sich nur ungenügend schützen. Sie fürchten sich vor Erkrankung oder sind bereits erkrankt und haben keinen Zugang zu gesundheitlicher Versorgung.

Eine noch viel grössere Anzahl Menschen haben ihre Arbeit von einem Tag auf den anderen verloren und stehen vor dem Nichts. Paradoxerweise sitzen Bauern und Bäuerinnen auf ihren Produkten. Der Handel ist wegen der Mobilitätseinschränkung zusammengebrochen.

Auf der anderen Seite fehlen Nahrungsmittel in den Läden, weil Lieferketten ebenso unterbrochen sind. **In diesem aktuellen Patenschaftsbericht wollen wir Ihnen**

einen Einblick in unsere Arbeit in drei unserer Projektländer unter diesen besonderen Umständen geben.

Für uns ist es zentral, den Menschen in unseren Projekten mit Nothilfe über die schlimmste Zeit zu helfen. Gleichzeitig sollen mit der Krisenbewältigung resistenter und resilientere Nahrungsmittel-Systeme aufgebaut werden. Diese sind lokal ausgerichtet, damit sie auch in Krisenzeiten funktionieren - und agroökologisch, damit die Artenvielfalt gestärkt wird und die Übertragung von Krankheiten vom Tierreich auf den Menschen verhindert wird.

Damit wir diese Herausforderungen weiterhin angehen können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Ich hoffe darum, dass wir auch in Zukunft auf Sie zählen dürfen und verabschiede mich noch einmal mit einem grossen MERCI!

Nicole Stolz

Abteilungsleitung Entwicklungszusammenarbeit

PROJEKTLÄNDER in diesem Bericht

GUINEA-BISSAU

TSCHAD

MYANMAR

● TSCHAD

Wasserprojekt S. 6

Der Tschad ist ein Binnenstaat in Zentralafrika. In Norden erstreckt sich das Wüstengebiet der Sahara, im Süden sind Savannen und Trockenwälder vorherrschend. Die Wirtschaft des Landes ist nur wenig entwickelt. Grund dafür sind politische Instabilitäten und längere Dürreperioden, die durch die geografische Lage und durch den Klimawandel ausgelöst werden. 80% der Bevölkerung lebt in Armut (der Human Development Index HDI beträgt 187), der Grossteil der Menschen sind Kleinbäuerinnen und -bauern. Von den Ölvorkommen, die in den letzten Jahren einen wirtschaftlichen Aufschwung bescherten, profitiert bisher nur eine kleine Minderheit der Bevölkerung.



▲ GUINEA-BISSAU

Projekt zur Frauenförderung S. 8

Guinea-Bissau liegt an der afrikanischen Westküste. Das Land ist etwas kleiner als die Schweiz und hat eine Einwohnerzahl von rund 1.9 Mio. Menschen. Die Bevölkerung besteht aus über 25 ethnischen Gruppen, mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen. Gemäss dem HDI (Human Development Index) gehört Guinea-Bissau zu den wenigsten entwickelten Ländern der Welt (Rang 178), was auch auf das fragile politische System zurückzuführen ist. Das Einkommen der Bevölkerung ist sehr gering und der Grossteil der Menschen arbeitet in der Landwirtschaft. Das Land exportiert wenige Güter, 85% des Exports basiert auf dem Anbau von Cashewkernen. Das Land verfügt ausserdem über Bodenschätze und Ölvorkommen.

■ MYANMAR

Biolandbau Projekt S. 10

Myanmar ist ein Vielvölkerstaat in Südostasien mit rund 135 verschiedenen ethnischen Gruppen und einer Gesamtbevölkerung von rund 53 Mio. Menschen. Ein jahrzehntelanger Bürgerkrieg sowie die weiterhin schwierigen politischen Verhältnisse hinterlassen ihre Spuren in der Gesellschaft wie auch in der Wirtschaft. Das Land hat einen HDI (Human Development Index) von 145 und zählt immer noch zu einem der ärmsten Ländern in Südostasien. Rund 70% der Bevölkerung ist in der Landwirtschaft beschäftigt. Mit der Öffnung der Wirtschaft hat es in den letzten Jahren positive Entwicklungsschritte im Bereich der Industrie und im Dienstleistungssektor gegeben.



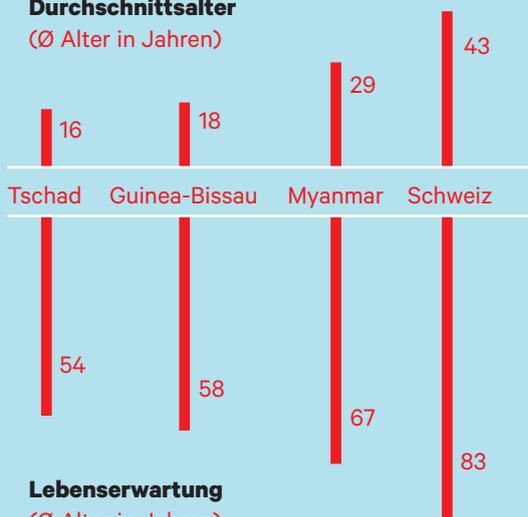


Bevölkerung

Einwohnerzahl (Millionen Einwohner)



Durchschnittsalter
(Ø Alter in Jahren)



Lebenserwartung
(Ø Alter in Jahren)

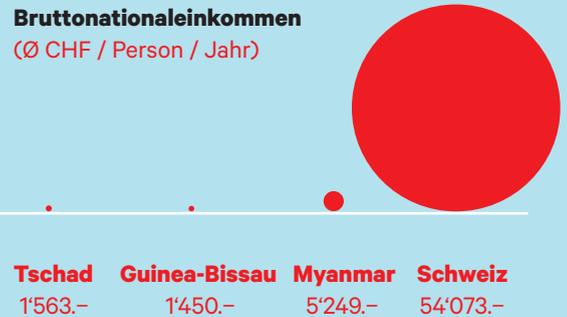
Bildung

Analphabetenrate (% der Erwachsenen)

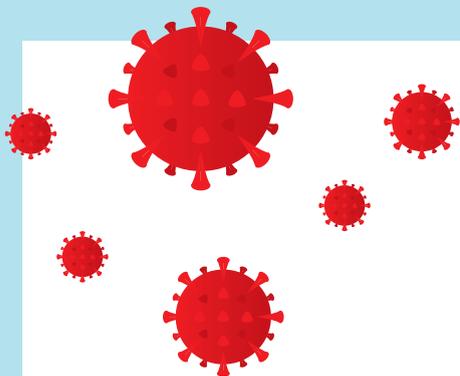


Einkommen

Bruttonationaleinkommen
(Ø CHF / Person / Jahr)



Quelle: Human Development Reports: www.hdr.undp.org



DIE FOLGE DER CORONAKRISE in den SWISSAID-Projektländern

Die Corona Pandemie betrifft uns auch als Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit. Wie in den meisten Krisen trifft es in dieser Zeit die Ärmsten der Armen am stärksten. Wo keine grundlegenden sanitären Einrichtungen vorhanden sind, ist es unmöglich, sich vor einer Erkrankung zu schützen. Und wo die Einkommenssituation schon vor der Krise prekär war, sind nun Existenzen bedroht. SWISSAID unterstützt nicht nur die lokalen Büros in der Herausforderung, die jeweiligen lo-

kalen Massnahmen umzusetzen, sondern hat auch in einigen Ländern spezifische Nothilfeprojekte ins Leben gerufen. Wir stehen in engem Kontakt mit den lokalen Koordinationsbüros und können so flexibel auf die Situation reagieren.

Lesen Sie hier mehr über unsere Arbeit während der Corona-Krise:

www.swissaid.ch > Aktuell > Corona

WASSERPROJEKT im Tschad



Mit einem Brunnen im Dorf wird viel Zeit gespart.

Wasser – die Quelle für gesundes Leben

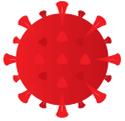
Im Süden vom Tschad sind sanitäre Einrichtungen kaum vorhanden. Trinkwasser ist rar. Dies hat fatale Folgen für die lokale Bevölkerung, insbesondere für Kleinkinder, Frauen und die Ärmsten der Gesellschaft. Die Projekte von SWISSAID legen den Grundstein für Veränderungen, die bleiben und alle weiterbringen.

Durchfall, Cholera, Typhus: In den Provinzen Logone Oriental, Mandoul und Guéra im Süden vom Tschad sind Durchfallerkrankungen die häufigste Todesursache. Besonders betroffen sind Kleinkinder. «Über 80% der Menschen hier verrichten ihre Notdurft im Freien», erzählt ein

Dorfvorsteher aus Mandoul. «Die Folgen sind verunreinigtes Wasser und Krankheiten, die im schlimmsten Fall zum Tod führen. So liegt die Wahrscheinlichkeit, vor dem 15. Lebensjahr zu sterben, bei 40%». Es sind aber nicht nur die Jüngsten, die unter den prekären sanitären Ver-

«LES ECOLES BLEUES»

Schulen nehmen im SWISSAID Projekt eine besondere Rolle ein. In 10 Schulen in den Projektgebieten wird der «Ecole bleue»-Ansatz eingeführt. Das heisst: Nebst dem Bau von Latrinen und Brunnen werden pro Schule zwei Lehrpersonen in Hygieneunterricht sowie in agroökologischen Produktionsmethoden geschult. Zwei weitere Lehrpersonen werden in ökologischer Abwasserentsorgung weitergebildet (EcoSan) und nehmen an Kampagnen dazu teil. Ecosan (ecological sanitation) ist ein kreislauforientiertes System zur Abwasserentsorgung. Bemerkenswert ist der Welleneffekt der «Ecole bleues»: Was die Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu den Hygienegrundlagen wie Händewaschen, Monatshygiene und Nutzung von Latrinen erlernen, wenden sie anschliessend auch zu Hause an und sensibilisieren so ihr gesamtes familiäres Umfeld.



Während der weltweiten Corona-Pandemie ist die Verfügbarkeit von sanitären Einrichtungen besonders entscheidend: Dank den verbesserten hygienischen Verhältnissen können sich die Menschen im Projektgebiet besser schützen.

IHRE UNTERSTÜTZUNG HILFT

Rund **120 neue Brunnenanlagen** werden errichtet und rund **90-100 Brunnenanlagen** saniert. **42'000 Menschen** erhalten so neu Zugang zu sauberem Trinkwasser. **120 Wasserkomitees** sorgen für die Nachhaltigkeit der Infrastruktur. In **10 Schulen** werden Latrinen gebaut und der «Ecole bleue»-Ansatz eingeführt. **Je 20 Lehrpersonen** werden in Hygieneunterricht, Agroökologie oder in ökologischer Abwasserentsorgung geschult.

hältnissen leiden. Auch Frauen und Mädchen trifft es hart. Sie sind traditionell für die Wasserversorgung zuständig. Da es in den Dörfern oft keinen Brunnen hat, sind sie häufig bis zu sechs Stunden am Tag unterwegs, um das kostbare Nass nach Hause zu bringen. Wertvolle Zeit, die für Arbeit und Schule fehlt. So kommt es, dass Mädchen im Tschad im Schnitt nur ein Jahr zur Schule gehen. 86% der Frauen sind Analphabetinnen.

Was tut SWISSAID?

SWISSAID unterstützt 120 Dörfer in drei Provinzen in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden. Die Trinkwasserversorgung wird sichergestellt mit dem Bau von neuen Brunnen und der Sanierung von bestehenden Brunnenanlagen. 42'000 Personen erhalten so Zugang zu Trinkwasser gegen eine kleine Nutzungsgebühr, die für alle Familien erschwinglich ist. Der Aufwand zum Wasserbesorgen sinkt auf weniger als eine Stunde täglich, was sich positiv auf alle Lebensbereiche auswirkt.

Für jeden Brunnen wird ein Wasserkomitee gegründet. Dieses ist für den langfristigen Unterhalt des Brunnen verantwortlich. Die Mitglieder des Komitees werden demokratisch und transparent vom Dorf gewählt.

Dazu werden pro Region zwei Spezialisten ausgebildet, die Reparaturen an den Brunnen und Pumpen vornehmen können. Auch bakteriologische Analysen und Reinigungen

werden regelmässig durchgeführt, um die Wasserqualität jederzeit gewährleisten zu können.

Zudem entstehen wichtige neue Netzwerke. Die Komitees, Spezialisten sowie die lokalen Behörden tauschen ihr Wissen und ihre Erfahrungen aus. Diese Vernetzung ist wichtig, um das Bestreben des Staates zu unterstützen, den landesweiten Masterplan für Wasser und Abwasser umzusetzen.

Weitreichende Folgen

Die verbesserte Infrastruktur und deren langfristiger Erhalt hat einen immensen Einfluss auf das tägliche Leben der Menschen in Logone Oriental, Mandoul und Guéra: die Gesundheit der Frauen, Männer und Kinder verbessert sich messbar und

es wird Zeit gespart, die besser eingesetzt werden kann. 75 Prozent der Dorfbewohner müssen ihre Notdurft dank der besseren Infrastruktur und der Aufklärungsarbeit nicht mehr im Freien verrichten. Im täglichen Leben, aber auch insbesondere in Krisenzeiten wie der weltweiten Corona Pandemie zeigt sich eindrücklich, dass eine verbesserte sanitäre Infrastruktur Leben rettet!



Im Tschad gehen Mädchen im Schnitt nur ein Jahr zur Schule.

FRAUENFÖRDERUNG in Guinea-Bissau



Die starken Frauen aus Cacheu

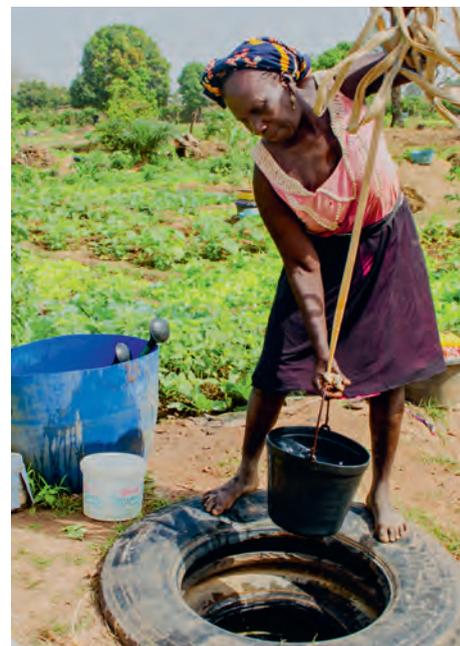
Im kleinen Land in Westafrika ist es schwierig, Frau zu sein. Denn Frauen sind zu 90% Analphabetinnen, was ihnen den Zugang zum öffentlichen Leben erschwert. Und sie haben kein Recht auf eigenes Land. Das SWISSAID Projekt in der Region Cacheu setzt sich für eine sichere Ernährung, verbessertes Einkommen und eine bessere rechtliche Stellung der Frauen ein.

«Hier in Guinea-Bissau sind es traditionellerweise die Frauen, die die Familien versorgen», wird uns in Tchur-Brik, einer der begünstigten Gemeinden, erzählt. Sie bewirtschaften die Felder und bringen so das einzige Einkommen ins Haus. Unter diesen Umständen ist es verheerend, dass Frauen kein Land besitzen dürfen. Sie leben mit dem ständigen Risiko, ihre gepachteten Felder zu verlieren. Erbt eine Familie Land, fällt es automatisch den Männern zu. Für eine sicherere Zukunft unterstützt SWISSAID die Frauen darum bei der Erwerbung von Landtiteln. Da dies auf individueller Ebene (noch) nicht möglich ist, werden die Landtitel auf die jeweiligen Frauengruppen registriert. «Diese zusätzliche Sicherheit bietet eine enorme Entlastung für die Frauen.», erzählt Ana Mendes, die Präsidentin einer Frauengruppe. «Und es macht uns stolz, unser eigenes Land bearbeiten zu können».

Doch trotz den eigenen Feldern ist es hier nicht einfach, eine tägliche Mahlzeit auf den Tisch zu bringen: Viele Felder sind übernutzt oder

vom Klimawandel bedroht, so dass die Ernten seit Jahren regelmässig kleiner werden. Ein weiterer Teil des SWISSAID Projekts fokussiert aus diesem Grund auf Agroökologie.

Auf drei Demonstrationfeldern können Bäuerinnen Kurse besuchen. Hier lernen sie den ökologischen Gemüseanbau, Techniken der Kompostierung



und der biologischen Schädlingsbekämpfung. Durch die verbesserte und abwechslungsreichere Anbauweise erhöht sich das Einkommen der Familien durchschnittlich um 140%. Davon profitiert nicht nur das Portemonnaie, sondern auch die Gesundheit. Jung und Alt ernähren sich ausgewogener: nebst Bohnen und Süsskartoffeln finden sich neu auch Tomaten, Kohl, Auberginen, Lattich, Karotten, Zwiebeln, Jamswurzeln, Paprika und lokale Gemüsesorten auf dem Speiseplan. Für die Frauengruppen stehen zudem zwei Extraktionspressen zur Verfügung. Damit lässt sich pflanzliches Öl herstellen, das zu einem guten Preis verkauft werden kann.



Eine gute Vernetzung und Plattformen zum Austausch sind wichtige Schlüssel für die Entwicklung.

Bessere Aussichten für Junge

Viele Jugendliche sehen auf dem Land keine Zukunft und ziehen darum in die Städte. Um der Abwanderung entgegenzuwirken, unterstützt SWISSAID junge Erwachsene dabei, Kleinunternehmen zu gründen und auch sie in agroökologischen Anbaumethoden zu schulen.

Die Massnahmen zeigen Wirkung: Ausgerüstet mit einem klaren Businessplan und einem Mikrokredit steht den Jugendlichen für ihre eigene Geschäftsidee nichts mehr im Wege. Vom eigenen Friseursalon zur Motorradwerkstatt bis hin zur eigenen Hühnerzucht – die Jungen in Cacheu sind kreativ und motiviert.

Vernetzung: ein Erfolgsrezept

Ob in den Bauernvereinigungen oder in den Clubs für junge Menschen in den Dörfern: Eine gute Vernetzung und Plattformen zum Austausch sind wichtige Schlüssel für die Entwick-

lung. Hier werden nicht nur Informationen ausgetauscht, sondern auch Erfolge und Niederlagen diskutiert und innovative Lösungsvorschläge erarbeitet. Die Teilhabe an kommunalen Entscheidungsprozessen wird durch solche Plattformen verstärkt und viele Frauen fühlen sich ermutigt, ihre Herausforderungen in Angriff zu nehmen. So wurden 193 Frauen motiviert, Alphabetisierungskurse zu besuchen, zudem nahmen 20 Frauen an Schulungen zum Thema Geschlechtergerechtigkeit und Bürgerrechte teil. Damit werden gesellschaftliche Veränderungen angestossen, die sich ansonsten im patriarchalischen Guinea-Bissau nur langsam abzeichnen.

Frauen stellen heute 80% der Delegierten der vier neuen Bauernvereinigungen. Für die meisten von ihnen ist es ihre erste Erfahrung in einer solchen Position.

IHRE UNTERSTÜTZUNG HILFT

Das Projekt begünstigt direkt **1'210 Kleinbäuerinnen und -bauern** (davon 900 Frauen) und indirekt rund 4'100 Einwohnerinnen des Projektgebiets. Auf den neuen Ackerflächen werden **10 Tonnen Gemüse und 11 Tonnen Reis** geerntet. **25 junge Frauen und Männer** gründen erfolgreich Kleinunternehmen. **193 Frauen** lernen lesen, schreiben und rechnen. Ein Verband, der **4 Bauernvereinigungen** koordiniert, wird gegründet. **26 Komiteemitglieder** (davon 19 Frauen) werden in Organisationsführung geschult.

MEHR ALS NUR ABC: LESEN UND SCHREIBEN MACHT STARK

Fast 90% der Frauen in Guinea-Bissau sind Analphabetinnen. Dies wirkt sich benachteiligend auf alle Lebensbereiche aus: Ihr Einkommen ist tief, ihre Stellung in der Gesellschaft, wie auch auf die Sicherstellung ihrer Rechte sind schlecht. 192 Frauen lernten im SWISSAID Projekt Lesen und Schreiben. Dies hilft ihnen, sich zu informieren, am öffentlichen Leben teilzuhaben und sich einzubringen. Einige dieser Frauen besetzen heute Ämter in den Vereinigungen und übernehmen Verantwortung. Sie senden damit ein wichtiges Signal an die männerdominierte Gesellschaft und werden zum Vorbild für andere Frauen, sich weiterzubilden. Und nicht nur das: Als Mütter setzen sie sich dafür ein, dass ihre Kinder – Mädchen und Jungen – die Schule besuchen und so eine gerechtere Chance in ihrem Leben haben werden. Was mit ABC beginnt, zieht so seine Kreise und führt längerfristig zu einer gerechteren, gleichberechtigteren Zukunft für die Frauen und Männer von Guinea-Bissau.



Die Corona Pandemie beeinträchtigte auch die Projektarbeit in Guinea-Bissau. Durch die Restriktionen können viele Frauen ihr Gemüse nicht mehr verkaufen, was nicht nur die momentane familiäre Ernährungssituation erschwert, sondern auch die nächste Gemüsesaison beeinflusst. SWISSAID in Guinea-Bissau hat aus diesem Grund ein Nothilfeprojekt für betroffene Familien ins Leben gerufen.

BIOLANDBAU in Myanmar



Viele Frauen im Kachin State tragen die Verantwortung für Haus und Felder.

Warten auf die Ernte und den Frieden

Der Norden Myanmars leidet unter der fragilen politischen Situation, die immer wieder durch gewaltsame Auseinandersetzungen der Regierungstruppen und ethnischen bewaffneten Gruppen erschüttert wird. Für die Menschen im Kachin State verschärft sich dadurch die Armut noch mehr. Das SWISSAID-Projekt unterstützt Kleinbäuerinnen in ihrem herausfordernden Alltag.

«Mein Mann arbeitet als Saisonarbeiter in einer Mine», erzählt uns eine dreifache Mutter. «Wenn er weg ist, bin ich ganz auf mich allein gestellt.» So wie ihr geht es vielen Frauen im Kachin State. Zwar ist die Arbeit in den Jade- und Edelsteinminen gefährlich und nicht beson-

ders gut bezahlt, doch in der von Armut geprägten Region ist jeder Zustupf ans Familienbudget willkommen. Die zurückgebliebenen Frauen tragen die alleinige Verantwortung für Familie, Haus und Hof. Sie leben meist als Selbstversorger. Die kleinen Felder, deren Eigentum

RINGEN UM FRIEDEN IM KACHIN STATE

Nach einer bewegten Vergangenheit erklärte sich der Kachin State im Norden Myanmars im Jahr 1962 praktisch unabhängig. Daraus bildete sich die Kachin Independence Army (KIA). 1994 wurde ein Friedensvertrag mit dem Rest des Landes geschlossen, doch zahlreiche Gruppen unterstützen diesen nicht. 2015 wurde nochmals ein Friedensabkommen angestrebt, doch auch diese Bemühungen wurden durch Konflikte untergraben. Immer wieder treffen das Militär und die KIA aufeinander, bedrohen die lokale Bevölkerung und somit die Projekte von SWISSAID. In neun Dörfern wurden die Projektarbeiten wegen den Konflikten verzögert. Um den Jahreswechsel 2016/17 fanden einige der schwersten Konflikte der letzten 20 Jahre statt. Ein Jahr später eskalierte die Situation erneut – bis heute findet die Region keine Ruhe. Die lokale Bevölkerung sehnt sich nach Stabilität. Während sich der Rest von Myanmar wirtschaftlich Schritt für Schritt öffnet und einen bescheidenen Aufschwung erlebt, können die Menschen im Norden kaum auf wirtschaftliche Investitionen oder gar Tourismus hoffen. Auch von den Einnahmen des illegal abgeholzten Waldes oder dem Jade-, Gold- oder Drogenschmuggel profitieren weder die lokale Bevölkerung noch die Regierung.

oft ungeklärt ist, geben aber kaum etwas her. Sie sind ausgelaugt und das Saatgut ist schlecht. Der Wald, der traditionellerweise eine wichtige Rolle einnimmt für den Anbau von Tee, Kaffee, Zitronen, Pfeffer oder Rambutan, wird zunehmend illegal abgeholzt und verschwindet.

Unter diesen Umständen eine ausreichende und gesunde Mahlzeit für die Familie auf den Tisch zu bringen, ist eine grosse Herausforderung. Neue Ansätze sind dringend gefragt. Einer davon ist Biolandbau. Die Bodenfruchtbarkeit wird durch die nachhaltige Landwirtschaft gefördert und die Erde hat Zeit, sich zu regenerieren. Schädlinge werden auf natürlich Weise bekämpft, Kompost dient als Dünger und das Saatgut wird selbst gewonnen. Dadurch können die Familien Geld sparen, weil sie keine Pestizide und Dünger mehr kaufen müssen.

Farmer Field Schools

Genau dieses Wissen über Agroökologie gibt SWISSAID in ihren «Farmer Field Schools» weiter. 576 Produzentinnen und Produzenten haben bisher an den Fortbildungsveranstaltungen in den lokal gegründeten Schulen teilgenommen. Dabei werden auch Themen wie Budgetplanung, Buchführung und Preisgestaltung angeschaut. In den Farmer Field Schools finden auch Workshops zu Tierzucht und -haltung statt. Dank der fundierten Inhalte zu Nahrung, Impfung, Tierschutz und Tierpflege

wurden Teilnehmende bereits von den Behörden als kommunale Tierpfleger anerkannt.

Als zusätzliche Massnahme, werden in 12 Projektdörfern faire Kredite an Einzelpersonen oder Gruppen vergeben. Dadurch können Dorfbewohner beispielsweise eine Fisch-, Geflügel-, Ziegen- oder Ferkelzucht aufbauen, ihren Getreide- oder Maisanbau professionalisieren oder natürlichen Dünger zu kommerziellen Zwecken herstellen. Diese Diversifizierung hilft den Familien, zukünftig besser abgesichert zu sein.

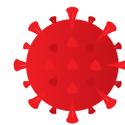
Lernen auf dem Modellbauernhof

Nebst den Farmer Field Schools arbeitet SWISSAID für dieses Projekt mit einem Modellbauernhof zusammen. Auch hier finden Wei-

IHRE UNTERSTÜTZUNG HILFT

576 Familien aus **24 Dörfern** nehmen an den Fortbildungen teil und wenden agroökologische Anbaumethoden an. In **12 Dörfern** werden Investitionskredite vergeben (Tierzucht, Getreide- und Maisanbau). **44 Personen** nehmen an Workshops zu Tierzucht und -haltung teil. **4'800 Personen** besuchen den Modellbauernhof, **81 Bäuerinnen und Bauern** werden auf dem Hof in agroökologischer Land- und Forstwirtschaft ausgebildet, davon übernehmen **40 Personen** eine Leitungsfunktion in ihrem Dorf.

terbildungsveranstaltungen zu agroökologischer Waldwirtschaft, Gemüseanbau, artgerechter Kleintierzucht, oder zu Haus- und Gemüsegärten statt. Das Angebot erfreut sich grossem Interesse. Bisher haben rund 4'800 Personen die Farm besucht.



Die weltweite Corona Krise hat auch in Myanmar verheerende Auswirkungen. SWISSAID hat aus diesem

Grund ein Nothilfeprojekt ins Leben gerufen, das besonders gefährdete Familien unterstützt. So wird sichergestellt, dass die Familien ihren Lebensunterhalt weiterhin bestreiten können. Zusätzlich sind die Sensibilisierung und die Zusammenarbeit mit anderen zivilen Gruppen wichtige Teile des Projekts.



Herstellung von natürlichem Dünger.

SPENDENENTWICKLUNG

Patenschaften



	Periode 2019/20 1.7.19 – 30.6.20	Periode 2018/19 1.7.18 – 30.6.19
FRAUENPATENSCHAFTEN in Schweizer Franken	200 639	200 456
PATENSCHAFT FÜR DEN BIOLANDBAU in Schweizer Franken	151 584	166 563
PATENSCHAFT FÜR WASSERPROJEKTE in Schweizer Franken	72 647	68 855
TOTAL in Schweizer Franken	424 870	435 874
WACHSTUM gegenüber Vorjahresperiode	- 11 004 (- 2.5%)	+ 3 273 (+ 0.75%)

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Die Tätigkeitsbereiche von SWISSAID im Tschad, in Guinea-Bissau und Myanmar

Tschad

Im Tschad arbeitet SWISSAID bereits seit 1965 in enger Zusammenarbeit mit Basisorganisationen, um die Lebensbedingungen der Kleinbauernfamilien in den Regionen Guéra, Mandoul und Logone Oriental zu verbessern.

Ein Fokus der momentan sechs laufenden Projekte liegt auf agroökologischen Anbaumethoden. Die Produktivität der Böden wird erhöht und eine ausreichende und ausgewogene Ernährung der Kleinbauernfamilien sichergestellt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Jugendlichen und Frauen. Sie werden in die lokale Entwicklung integriert, mit Workshops geschult und in ihren Rechten gestärkt. Insbesondere die Jugendlichen erhalten neue Perspektiven und die Abwanderung in die Städte wird verhindert.

Zudem setzt sich SWISSAID für Ausgleichszahlungen für Familien ein, deren Land an Ölfördergebiete angrenzt.

Guinea-Bissau

SWISSAID startete die Projektarbeit in Guinea-Bissau im Jahr 1980. Seither setzt sie sich für die Landbevölkerung in den Regionen Cacheu, Bafata, Oio und Bissau ein.

Die Vernetzung und Weiterbildung der Menschen spielen in allen fünf laufenden Projekten eine zentrale Rolle. Auf Dorfebene werden Komitees gegründet, die sich für den Zugang zu Land, faire Mikrokredite, Gleichstellung der Geschlechter oder weitere politische Anliegen einsetzen. Die Dorfgemeinschaften werden so gestärkt und können ihre Interessen gegenüber den lokalen Behörden und Unternehmen besser vertreten. Insbesondere der Einbezug von Frauen in den Komitees wird gefördert.

Die Weiterbildung in agroökologischen Methoden unterstützen die Kleinbauernfamilien dabei, ganzjährig genügend Nahrungsmittel zu produzieren. Dadurch können sie auch besser den Auswirkungen des Klimawandels trotzen.

Myanmar

Seit 1992 unterstützt SWISSAID in Myanmar lokale Organisationen der Zivilgesellschaft und ländliche Gemeinschaften. Der Fokus liegt auf dem Kachin State im Norden und in Southern Shan.

In den sieben momentan laufenden Projekten wird ein starker Akzent auf die Agroökologie gelegt. Die Kleinbauernfamilien verbessern durch neue Kenntnisse ihre Lebensgrundlage und können sich ausreichend und ausgewogen ernähren.

Die Rechte auf Ackerland und Wald, der traditionellerweise eine wichtige Rolle spielt, werden gesichert. So stärken die Kleinbauernfamilien ihre Lebensgrundlage und werden widerstandsfähiger, was insbesondere in den Regionen, die von Konflikten und vom weltweiten Klimawandel bedroht sind, von grosser Bedeutung ist.

Als weiterer Schwerpunkt wird die Gleichstellung der Geschlechter gefördert. Durch Weiterbildungen und den Einbezug in lokale Komitees und Gruppen erhalten die Frauen eine Stimme und können sich an lokalen Entscheidungsprozessen beteiligen.



Die Fokusgruppe «Agroökologie» bei einem Treffen in der Schweiz.

WEITERFÜHRENDE INFOS

zu unseren Projekten weltweit

www.swissaid.ch/de/projekte

IHR ENGAGEMENT
trägt Früchte. Herzlichen Dank!



Es ist uns ungemein wichtig, Menschen wie Sie zu kennen, die unsere Arbeit mit Weitsicht unterstützen. Vielleicht gibt es in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis jemanden, der Ihre Einstellung zur Entwicklungszusammenarbeit teilt und auch eine Projekt-Patenschaft von SWISSAID übernehmen möchte?

Mit einer Schenkungsurkunde beispielsweise können Sie auf SWISSAID aufmerksam machen und gleichzeitig etwas Sinnvolles verschenken. Für weitere Geschenkkurden besuchen Sie unseren Shop:

WWW.SHOP.SWISSAID.CH



5xABC und 1x1 ergibt Selbstwert im Quadrat.

«Lesen zu können hat mir die Augen geöffnet», sagte eine Frau aus dem Tschad, die einen Alphabetisierungskurs absolvierte. Dank Ihrem Geschenk lernen fünf Frauen lesen und schreiben und rechnen. So stärken ABC und 1x1 das Selbstwertgefühl der Frauen.

FR. 50.-



Steht der Büffel auf dem Feld, gibt's mehr Zeit und Geld.

Der Büffel kommt einem Geschenk des Himmels gleich. Mit seiner Arbeitskraft lassen sich grössere Felder viel einfacher pflügen als von Hand. Die Folgen: grössere Ernten, höheres Einkommen.

FR. 250.-



Das Glück ist nass: Wasser für 5 Personen

In Entwicklungsländern wenden Frauen und Mädchen oft den halben Tag auf, um Wasser zu holen. Die Schule leidet darunter. Darüber hinaus ist das Wasser häufig keimverseucht und die Kindersterblichkeit hoch. Clevere Köpfe und sauberes Wasser – davon kann es in armen Ländern nie genug geben.

FR. 100.-

Mehr Urkunden
und Geschenke
unter
shop.swissaid.ch

Antworttalon

Bitte ausfüllen und einsenden an **SWISSAID, Lorystrasse 6a, 3008 Bern**
oder per Fax an: **031 351 27 83** oder per Mail an: **info@swissaid.ch**

- Ich erhöhe meinen Patenschaftsbeitrag um Fr. _____/ Monat, bzw. Fr. _____/ Jahr.
- Ich spende neu per Lastschriftverfahren (LSV), bzw. DebitDirect (DD).
Verwenden Sie dazu das Formular in der Beilage.
- Ich richte selber einen Dauerauftrag ein, bitte schicken Sie mir einen Mustereinzahlungsschein.
- Ich schliesse eine zusätzliche Patenschaft über Fr. _____/ Monat, bzw. Fr. _____/ Jahr ab:
- | | | | |
|---|--------------|--|--|
| <input type="checkbox"/> Patenschaft für Frauenprojekte | Zahlweise: | <input type="checkbox"/> monatlich | <input type="checkbox"/> vierteljährlich |
| <input type="checkbox"/> Patenschaft für Biolandbau | | <input type="checkbox"/> halbjährlich | <input type="checkbox"/> jährlich |
| <input type="checkbox"/> Patenschaft für Wasserprojekte | Zahlungsweg: | <input type="checkbox"/> LSV/DD (Formular in der Beilage) | |
| | | <input type="checkbox"/> Einzahlungsscheine | |
| | | <input type="checkbox"/> Ich richte selber einen Dauerauftrag ein. | |
- Anzahl Schenkungsurkunde für einen Alphabetisierungskurs für 5 Frauen à Fr. 50.–
- Anzahl Schenkungsurkunde für 1 Büffel à Fr. 250.–
- Anzahl Schenkungsurkunde für Wasser für 5 Personen à Fr. 100.–
- Bitte senden Sie mir Informationen über Testament und Legat.

Absender

Vorname/Name:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Telefon:

Telefon mobil:

E-Mail:

Geburtsdatum:

Datum/Unterschrift:



**HERZLICHEN DANK FÜR IHRE
GROSSZÜGIGE UND DAUERHAFTHE UNTERSTÜTZUNG!**

VERÄNDERUNGEN,
die bleiben.

SWISSAID 